

Der Schmuck

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern**

Band (Jahr): **29 (1929-1930)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Schmuck.

I. Kopf- und Haarschmuck.

Die amharische Frau schmückt ihr Haar vor allem mit Nadeln aus Holz, Elfenbein und Metallen.

Die **Haarnadeln aus Holz** (Taf. II, Fig. 1 bis 31) sind zwar nicht speziell amharisches Kulturgut, sondern gehören vornehmlich dem hamitischen Kulturkreise der Galla und Somal an. Sie sind aber trotzdem auch in den vorwiegend amharischen Landschaften mit ihrer oft ziemlich stark vermischten Bevölkerung verbreitet. Sie bestehen aus ein bis drei oder mehr Zinken und einem langen und breiten Griff, der mit eingeritzten und eingeschnittenen Ornamenten, z. T. in versenktem Relief, verziert ist.

Die **Elfenbeinnadeln** (Abb. 11, Fig. 2 bis 4) bilden den charakteristischen Haarschmuck der Gurage-Frauen. Sie sind leicht gebogen, mit scheibenförmigem Kopf und kuge-

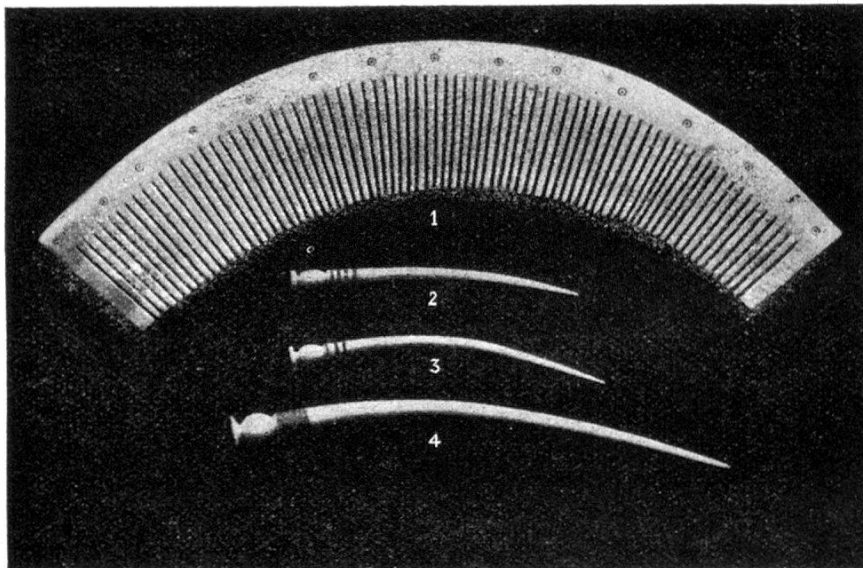


Abb. 11. Kamm und Haarpfeile aus Elfenbein.

ligem Hals und zeigen unterhalb des Halses mehrere eingedrehte Rillen, die, mit schwarzer Farbe ausgefüllt, sich sehr wirkungsvoll vom weiss-gelblichen Grunde abheben.

Unter den **Metallnadeln** sind für die amharischen Frauen besonders charakteristisch die zierlichen, silber-vergoldeten Nadeln mit kugeligem und mit Filigran reich verziertem Kopf (Taf. III, Fig. 1, 13 bis 16). Sie sind gewöhnlich mit einer Spitze versehen. Die Nadel mit einer Spitze ist gegen den Kopf zu immer etwas gekrümmt, so dass dieser spitz- bis

rechtwinklig zur Achse der Nadel aufgesetzt erscheint. Gerade, einfache Nadeln sind entweder europäische Produkte oder dann nachträglich in Europa verändert worden¹⁾). Dagegen sind die Nadeln mit zwei bis drei Spitzen immer gerade²⁾).

Die Nadeln aus Eisen, Kupfer und Messing sind wieder weniger bei den amharischen Stämmen verbreitet, dagegen besonders für die Harari und Gallastämme charakteristisch³⁾). Sie zeigen, zum Unterschied von den Amhara-Nadeln mit Filigrankopf, die immer glatt und von rundem Querschnitt sind, nicht selten quadratischen Querschnitt, oft ist die ganze Nadel spiralförmig gewunden. Der Kopf besteht aus einem viereckigen oder runden Plättchen, einer Drahtspirale, einem pyramiden- oder kegelförmigen Hütchen. Diese Nadelköpfe sind gewöhnlich glatt, unverziert, höchstens in einfacher Strichornamentik graviert. Hie und da trifft man Nadeln, die mit einem unterhalb des Kopfes befestigten Gehänge verziert sind⁴⁾).

Neben den Haarnadeln pflegt der Amhara im allgemeinen keinen Kopfschmuck zu tragen. Der von den Männern verwendete Stirnschmuck ist ohne Ausnahme Ehren- und Würdezeichen und daher nur in den höchsten Schichten des Volkes zu finden. Hierher gehören auch die oft wundervoll gearbeiteten Kronen und Stirnreifen der Priester in den Kirchen, die aber nur zu den kultischen Handlungen und Prozessionen getragen werden. Zu den wichtigsten weltlichen Kopf-Schmuckstücken gehören :

a) **Jeraswork**, der Kopfschmuck für die Ras, also die höchsten Würdenträger des Staates⁵⁾).

b) **Kufita**, Kopfschmuck für tapfere Krieger⁶⁾).

c) **Kaledja**, (Abb. 12), eine Art Krone aus Silberblech, mit gepunzten und gehämmerten Ornamenten verziert und kleinen, runden oder viereckigen Silberfortsätzen am oberen und untern Rand. Sie wird ebenfalls den Kriegerern als Belohnung für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen⁷⁾).

d) **Stirnschmuck** für berühmte Löwentöter. Dieser besteht aus einem rot und grün gefütterten Lederreif, der auf der Aussenseite mit Löwenmähnenhaaren besetzt, auch oft

1) Vergl. Duchesne-Fournet, Mission en Ethiopie, t. II, p. 301, Fig. 56.

2) Vergl. Duchesne-Fournet, Mission en Ethiopie, t. II, p. XVI, N. 9.

3) Vergl. Duchesne-Fournet, Mission en Ethiopie, t. II, p. XV, N. 1-3.

4) Vergl. Duchesne-Fournet, Mission en Ethiopie, t. II, p. XV, N. 3.

5) Nach Katalog Ilg.

6) Nach Katalog Ilg.

7) Früher musste, um dieses Ehrenzeichen erhalten zu können, eine gewisse Anzahl Feinde, Danakil oder Somali getötet worden sein.

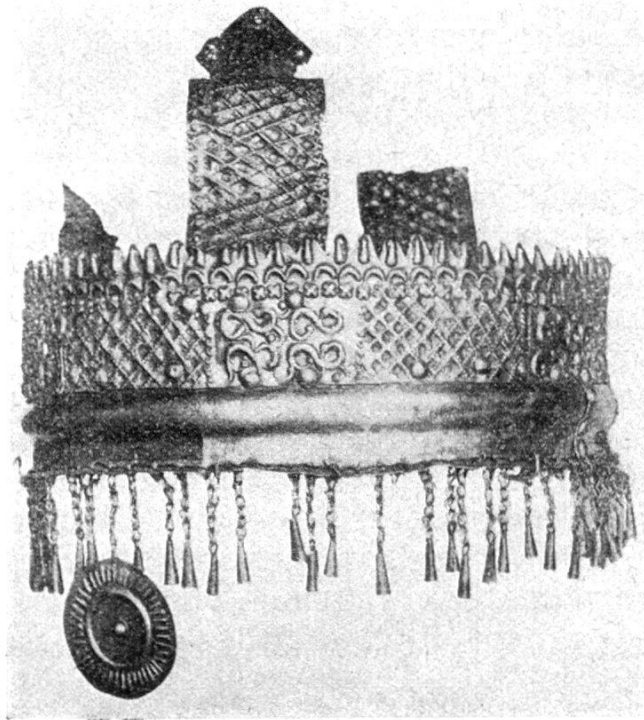


Abb. 12. Silberkrone

ausserdem noch mit aufgenähten, getriebenen Silberplättchen verziert ist. Er wird durch grüne und gelbe Seidenbänder geschlossen.

Dieser Löwenhautstreifen, ohne Silberapplikatur, wird auch mit der Kaledja zusammen verliehen und getragen, so dass die langen Haare über den oberen Rand der Kaledja hinausragen (siehe Titelbild).

Von den Frauen wird nur selten Kopfschmuck getragen. Taf. III, Fig. 19 stellt ein Stirnband für vornehme Damen dar. Es besteht aus einer Folge von Silberplättchen, deren Aussenflächen, getrieben und mit Filigran verziert, leicht vergoldet sind. Ueber die Stirne hängen an feinen Ringlein verschieden geformte, kleine Silberplättchen herunter.

II. Ohrschmuck.

Unter dem männlichen Geschlecht der Amhara behängt sich nur der Elephantenjäger mit Ohrschmuck¹⁾. Dieser, vom Negus verliehen, besteht aus grossen, silbernen Knöpfen, die, sternförmig umgeben von Filigran, an den Ohrläppchen befestigt werden. Daran hängen zahlreiche feine Kettchen bis auf die Achseln herab und endigen in einem

¹⁾ Duchesne-Fournet, Mission en Ethiopie, t. II, Taf. XV, N. 4.

Gehänge von kleinen Silberplättchen. Hingegen lieben die Frauen Abessiniens den Ohrschmuck sehr. Für die Amharin sind charakteristisch zierliche, silberne und vergoldete, kegelförmige, reich mit Filigran geschmückte Knöpfe (Taf. III, Fig. 17). Sie werden mittels eines feinen Röhrchens aus dem nämlichen Metall, das durch das durchlochte Ohrläppchen gestossen wird und in einen gleich grossen und ähnlich verzierten, oder in einen unverzierten kleineren Knopf eingepasst ist, festgehalten.

Seltener, wohl nur in den vornehmsten Kreisen verbreitet, sind bei den amharischen Frauen Ohrringe aus Silber, mit einem Knopf aus Silber- oder Goldfiligran verziert, oft noch mit feinen Kettchen und Anhängern daran¹⁾.

Auch bei den Djimma sind Ohringe aus Edelmetall üblich²⁾. Diese bestehen aus breiten Silberreifen, die sternartig mit kleinen, dreieckigen Plättchen oder Wolfszähnen besetzt und mit Filigran verziert sind.

Von einem Schmuckstück von besonders feiner Ausführung und grosser Wirkung berichtet Duchesne-Fournet³⁾:

An einem schmalen Ring hängt ein dreieckiger Anhänger mit Mittelachse, der eigentlich aus feinstem Filigran-Silbergeflecht besteht. Daran hängen an vielen dünnen Kettchen halbmondförmige Silberplättchen. Dieses Stück soll der Königin von Kaffa gehört haben und ist wohl alte abessinische Arbeit.

III. Halsschmuck.

Das Tragen eines Halsbandes mit oder ohne Anhänger ist in ganz Abessinien allgemein. Heidnische Stämme im Südwesten und Westen tragen einen schmalen Lederriemen⁴⁾, in den südlichen Landschaften werden Halsbänder aus Metall bevorzugt, im Norden und Westen sind es Perlenschnüre und bei den Somal endlich Halsbänder aus Bernsteinkugeln.

Auch die amharischen Stämme Abessiniens behängen sich mit Halsschmuck. Jeder christliche Abessinier, und zwar beiderlei Geschlechts, trägt die sog. **Mateb**⁵⁾, (Taf. XII, Fig. 7) eine blaue Schnur, aus Seide oder Baumwolle gedreht,

1) Vergl. Ic 20963 Ab. aus der Sammlung des Lindenmuseums Stuttgart, aus Harar stammend.

2) Vergl. Duchesne-Fournet, Mission en Ethiopie, t. II, Pl. XV, N. 5 und 6.

3) Mission en Ethiopie, t. II, p. 303.

4) Rosen, eine Gesandtschaftsreise nach Abessinien, S. 228.

5) Die Mateb, eine Seidenschnur von genau $\frac{2}{3}$ Linien Dicke und 5 Fuss Länge ist auf den abessinischen Märkten ein wichtiger Tauschartikel. Vergl. Rüppel, Reise nach Abessinien, Bd. I, S. 282.

oder ein blaues Samtband. Vornehme Frauen tragen die blaue Mateb auch mit einem feinen Silberkettchen umwickelt.

An der Halsschnur hängen verschiedene Schmuckgegenstände, wie Kreuze, Amulettbehälter, Ringe, Ohrlöffel und andere Zierobjekte.

Die Kreuze sind vorwiegend aus Messing oder Silber gearbeitet; doch sind unter den ärmeren Abessiniern und christlichen Galla auch solche aus Speckstein und Alabaster, aus Eisen oder Kupfer, ja selbst aus Elfenbein im Gebrauch.

Sie sind in den verschiedensten Formen und Grössen verbreitet; ihre Länge schwankt durchschnittlich zwischen zwei und fünf cm. Von besonderem Reiz und Effekt sind vor allem die aus Silber gearbeiteten und oft übergoldeten Stücke der vornehmeren Volkskreise. Sie sind, wenn glatt, mit kunstvollen Gravuren verziert (Taf. III, Fig. 3, 6 und 21) oder dann mit Filigran überarbeitet (Taf. III, Fig. 9 und 12). Taf. III, Fig. 3 zeigt ein aus drei Einzelkreuzen bestehendes, auseinanderlegbares Goldkreuz, dessen Einzelteile auf den Vorderseiten reich mit figürlichem Schmuck verziert sind.

Die **Ohrlöffel** aus Eisen, Messing oder Silber (Taf. III, Fig. 2, 4 und 11) haben eine durchschnittliche Länge von 5—7 cm. Der Griff hat sehr oft die Form eines Kreuzes (Taf. III, Fig. 11) und ist, wenn der Löffel aus Silber besteht, mit Filigran oder Gravierung verziert.

Die **Ringe**, s. w. u.

Die **Amulettbehälter** sind aus Leder oder Metall gearbeitet. Sie haben vorwiegend rechteckige oder zylindrische Formen, wechseln aber stark in den Grössen. Die ledernen sind sehr schön aus Saffian gearbeitet und mit farbiger Lederapplikatur verziert. Die Metallbüchsen — fast ausschliesslich aus Silber — zeigen reichen Filigranschmuck und nicht selten einen Behang von feinen Kettchen, mit Glöcklein als Anhängern (Taf. III, Fig. 7). Diese sollen durch ihr Zusammenklingen den «bösen Blick» abwehren, während die Behälter ursprünglich wohl zur Aufnahme von heiligen Sprüchen bestimmt gewesen sind. Getragen werden sie einzeln oder mehrere zusammen auf der Brust, entweder direkt an der Mateb befestigt, oder dann an feinen silbernen Halskettchen hängend¹⁾. Häufig anzutreffen ist ein geschlossenes Halsband mit grösseren, abwechselnd rechteckigen zylindrischen Amulettbehältern aus Silber, wobei die

¹⁾ Rosen, eine Gesandtschaftsreise in Abessinien, S. 345, berichtet allerdings, dass in der Gegend von Debra Markos (Godjam) die Frauen ihre kleinen, viereckigen Amulettbüchsen über den Nacken herabhängend tragen.

viereckigen Büchsen neben Filigranschmuck noch den üblichen Glöckchen-Behang zeigen. Dieses Halsband ist sehr lang, so dass es bis auf den Bauch herabhängt¹⁾ Taf. III, Fig. 7).

Kleinere Büchsen in drei- und viereckigen oder Halbmondformen sind reine Schmuckelemente und lassen sich nicht öffnen. Sie sind daher nicht selten in grösserer Zahl (20 bis 30 und mehr Stück) an blauem Bande aufgereiht und zu reizenden Halsketten zusammengestellt. Besonders verbreitet und beliebt sind Halsbänder, bestehend aus abwechselnd drei- oder viereckigen und rundlichen oder halbmondförmigen, mit Filigran reich überarbeiteten Silberkörperchen (Taf. III, Fig. 24, 25 un 26).

Ein besonderes Prachtstück abessinischer Goldschmiedekunst, früheres Eigentum der Königin von Kaffa, erwähnt noch Duchesne-Fournet²⁾: An einer Baumwollschnur sind 30 kleine Silberkegelchen mit kugeligen Spitzen aneinandergereiht. An den Unterseiten der sechs äussersten Kegelchen sind ausserdem elf feine Kettchen befestigt, von denen jedes in einem kleinen, kegelförmigen Glöckchen endigt.

In diesem Zusammenhang seien endlich auch noch die christlichen Rosenkränze genannt, die ebenfalls um den Hals getragen werden (vergl. Kap. «Kirche», Taf. XII). Sie setzen sich aus farbigen Holzperlen zusammen, die — so verlangt es der gläubige abessinische Christ — in Jerusalem gemacht worden sind³⁾. Nach Heuglin⁴⁾ tragen aber auch die Mohammedaner einen Rosenkranz aus Sandelholzperlen um den Hals.

IV. Armschmuck.

Armschmuck ist bei allen Völkern Nordostafrikas stark verbreitet. In den amharischen Landschaften Abessiniens kommt er in den mannigfaltigsten Formen und Grössen, aus Elfenbein, Kupfer, Eisen, Messing, Silber und Gold vor. In den vornehmeren Kreisen überwiegt der Silberschmuck mit Filigran, in den ärmeren Volksschichten und den Nebenvölkern, wie Hamiten und Niloten, herrschen die Armbänder aus Elfenbein, Kupfer und Messing vor. Die Grenzen der einzelnen Schmuckformen lassen sich bei der weitgehenden

1) Rüppel, Reise in Abessinien, Bd. I, S. 291, spricht von einem ähnlichen, ebenfalls sehr langen Halsband, das aus einer grössern Anzahl Lederkapseln (von 8 Zoll Länge) besteht, in die Zaubersprüche eingenäht sind.

2) Mission en Éthiopie, t. II, p. 305.

3) Vergl. Rüppel, Reise nach Abessinien, Bd. II, S. 177.

4) Heuglin, Reise nach Abessinien, S. 254.

Vermischung der Völker auch hier kaum scharf ziehen, wenn auch für gewisse Völker und Stämme bestimmte Typen charakteristisch sind. So sind die **Armbänder aus Elfenbein**, die breit oder schmal, von rundem oder viereckigem Querschnitt, einzeln oder in grösserer Zahl am Oberarm getragen werden, den verschiedenen Stämmen der Oromo (Galla) eigentümlich.

Aus den südlichen Landschaften (Harar) stammen vor allem massive, schwere **Armringe aus Kupfer, Eisen und Messing**, die auf einer Seite offen sind und in zwei Zierknöpfen endigen. Die Kupferringe haben gewöhnlich runde oder elliptische Formen und sind von rundem Querschnitt. Die Bänder aus Eisen zeigen viereckigen Querschnitt, werden aber in der Regel diagonal, d. h. auf eine Kante gestellt, getragen.

Neben den massiven Formen stehen auch hohle im Gebrauch. So besitzt das Lindenmuseum Stuttgart einen hohlen, silbernen Armring von 15,5 cm Durchmesser, der aus Ostabessinien stammt. Solche Hohlbänder werden von den Kriegern als Abzeichen am rechten Oberarm getragen und heissen **Jrborä**. Alle diese Metallarmbänder sind entweder glatt, unverziert, oder zeigen Gravuren in Bänder- oder Strichmotiven.

Auf dem Hochlande sind auch Armbänder aus Kupfer oder Messing verbreitet, die aus zwei Teilen bestehen. Der öffnende Teil umfasst ca. $\frac{1}{4}$ des ganzen Ringes und trägt auf einer Seite ein Scharnier, auf der andern das Schloss, das aus einer Metalllamelle besteht, die vom festen Teil in eine Spalte des beweglichen eingeführt wird.

Die amharische Bevölkerung benutzt aber vorwiegend **Armschmuck aus Silber**. Die einfachsten Schmuckbänder bestehen aus elliptisch gebogenen, glatten Spangen, die, oft in grösserer Zahl (3 bis 7) aneinandergereiht, am Oberarm getragen werden.

Verbreitet sind auch aus Silberdraht geflochtene und in kompakter Silberschiene endigende Armbänder, die gewöhnlich mittels Scharnier und Oese geschlossen werden.

Charakteristisch für die vornehmeren Volksschichten sind besonders die reizvollen, aus Silberblech gearbeiteten, ca 1,5 bis 3,5 cm, bei Doppelbändern sogar bis 7 cm breiten Armreifen (Abb. 13, a und b). Sie sind in der Regel reich mit getriebenen Ornamenten oder mit Filigran in wechselnden Motiven verziert, einzelne Stücke sind sogar vergoldet, andere tragen an feinen Silberkettchen einen Behang von



a



b

Abb. 13. Armbänder aus Silber. (Sammlung Ilg, Zürich)

länglich-konischen, klöppellosen Silberglöckchen. Die einen, besonders ältere Stücke, bestehen aus einem einzigen Stück, da die Elastizität des Metalls schon ein leichtes Oeffnen zum Hineinschlüpfen der Hand ermöglicht. Andere wieder sind aus zwei Stücken gearbeitet und können mittels Scharnier und Schloss geöffnet werden.

Hohe Würdenträger und verdiente Krieger erhalten vom Negus als Würde- und Ehrenzeichen die **Bitwa**, eine stulpenförmige, konische Manchette, die in ähnlicher Weise gearbeitet ist wie die Armbänder. Die goldene Bitwa wird in der Regel nur Fürsten verliehen (Abb. 14).



Abb. 14. Silberne Armmanchette.

Einen besonderen Armschmuck trägt der Elephantenjäger¹⁾, nämlich einen Silberarmring, der an seinem Aussenrand mit mehreren dreieckigen Silberbüchsen oder-plättchen besetzt ist, die mit Filigran reich verziert sind. In einem Drittel des Ringes sind etwa 20 Kettchen befestigt, deren jedes eines der uns schon bekannten, kleinen Glöckchen trägt.

V. Fingerringe.

In Abessinien sind Fingerringe aus Elfenbein, Kupfer, Eisen, Messing und Silber verbreitet. Der Amhara gebraucht vorzugsweise solche aus Silber. Die einfachsten bestehen aus dünnem Silberdraht, oder aus einem schweren, massiven Silberband (Taf. III, Fig. 10), andere sind aus feinen Silberfäden gedreht oder geflochten. Auch Ringe mit eingefassten Glas- oder Steinperlen oder Filigranverzierung sind verbreitet (Taf. III, Fig. 8). Die eingefassten Steine sind gewöhnlich übertrieben gross und stehen in keinem Verhältnis zur Grösse des Ringes. Reiche Damen tragen Ringe auch am zweiten Fingerglied, ja sogar an den Zehen. Da die Gliedmassen, auch Hände und Finger, sehr zierlich und klein sind, so sind auch die Fingerringe von entsprechend kleinem, innerem Durchmesser (1,5 bis 2,5 cm).

VI. Beinschmuck.

Beinschmuck ist im allgemeinen nur wenig üblich. Er wird gewöhnlich über den Fussknöcheln getragen. Verbreitet sind zunächst massive Spangen und Ringe von runder bis elliptischer Form, von denen mehrere übereinander getragen werden. Ausserdem liebt die amharische Frau Fussbänder aus Silberperlen, die an einem geflochtenen, dunklen Baumwollband aufgezogen sind (Taf. III, Fig. 23).

Reiche Damen tragen Fussbänder aus zahlreichen, länglich-schmalen Silberplättchen, die mit Filigran in Strich-, Flecht- und Perlmotiven verziert und gleichfalls an einem geflochtenen Baumwollband aufgereiht sind (Taf. III, Fig. 29). Diese Körperchen aus Silberblech, die über den Fuss hinunter hängen, schlagen bei jedem Schritt aneinander und verursachen ein hell klingendes Geräusch.

¹⁾ Duchesne-Fournet, Mission en Ethioqie, I. II, Pl. XV, N. 14.

Beschreibung der Objekte.

I. Objekte aus der Sammlung des Hist. Museums Bern.

1. **Haarpfeile.** Die auf Taf. II dargestellten Formen der hölzernen Haarpfeile sind, wie weiter vorn ausgeführt, nicht speziell amharisch, sondern gehören vorzüglich dem hamitischen Kulturkreise der Galla und Somal an. Sie besitzen eine durchschnittliche Länge von 25 bis 30 cm und sind gewöhnlich aus einem Stück gelblichen oder rötlichen Holzes geschnitzt. Obschon als Gesamtheit von einheitlichem Typus, zeigen sie innerhalb desselben die mannigfaltigsten Formen durch die Zahl der Zinken und die Form und Verzierung der Griffe. Sie sind in der Regel zwei- oder drei-, sogar vierzinkig, die Zinken meist parallel, selten divergierend. Der flache Griff ist als Zierstück ausgebildet.

Das Berner Museum besitzt 47 dieser Haarpfeile. Sie wurden gesammelt von zwei in Abessinien lebenden Bernern, den Herren Pfeiffer und A. Michel. Wir lassen hier noch eine Uebersicht des gesamten Bestandes folgen.

a) Sammlung Michel.

Invent. Nr. Ab.	Länge cm	Herkunft	Tafel II Nr.
138	30,5	Arussi-Galla	10
139	20,5	Essergota (Abessinien)	
140	22,5—29	Harar	1, 8
141 (a, b)	28 u. 29	Adal	18, 19
142 (1—5)	22—28	Gadabursi	11, 14, 15, 16, 20
143 (1—3)	22—26	Bertera	12, 13, 17
144 (1—4)	21,5—28	Kaffa	3, 4
145 (1—2)	21,5—22	Tigre	9
146 (1—4)	21,5—26,5	Ostabessinien	2
148 (1—3)	22—24,5	Kaffa	5
149 (1—3)	20,5—21,5	„	6
151 (1—2)	17,3—22	„	7

b) Sammlung Pfeiffer.

229 (a, b)	29,8—30,2	Abessinien (Adis-Abeba)	26, 27
230 (a, b)	27—28,3	„	24, 25
231 (a, b)	24,4—24,7	„	22, 29
232	31	„	31
233 (a, b)	28—33,3	„	30
234 (a, b)	24,6—25	„	23, 28
235 (a, b)	24,2—26	„	21

Aus den beiden vorausgehenden Zusammenstellungen ergeben sich nun folgende Resultate einzelner Formen, welche die Verteilung auf umgrenzte, grössere Gebiete deutlich darzutun scheinen. Es lassen sich drei ausgesprochene Formenkreise unterscheiden :

1. **Kaffatypus** (Südwestabessinien) : Hier herrschen einfache Formen : länglich rhomboidale Griffe, oben gegabelt, flach, in der Regel unverziert ; oder durchbrochene Griffe mit Flechtmotiv, Nr. 1 bis 7.

2. **Somaltypus** (Südostabessinien), dem die Objekte mehrerer Somalstämme, der Gadabursi, Bertera und Adal angehören. Hier sind schon kompliziertere und reich verzierte Formen in Gebrauch. Die verbreitetsten Typen besitzen raute-förmige Griffe, mit rundem Knauf und seitlichen Fortsätzen. Ausnahmsweise treten auch schon Formen mit rechteckigen Griffen auf. Nr. 11-20.

3. **Amharatypus** mit dem Zentrum Adis- Abeba. Hier herrschen die längsten Formen (28-33 cm), mit dreieckigen oder dreieckigerundeten Griffen und flachen Knäufen, oder viereckige Formen mit fast quadratischem bis lang-rechteckigem Mittelstück. Diese Haarpeile sind ohne Ausnahme reich verziert. Nr. 21-31.

2. **Kamm**, aus gelblichem Holz geschnitzt, mit neun etwas divergierenden Zinken, mit flachem Handgriff und breitem dreieckigem Endstück, beidseitig in ziemlich primitiver Technik mit Kerbschnitten verziert. Motive : Bandmuster, Perlung. (In äusserer Form und Dekor ähnliche Typen scheinen auch im Seen-Hochland, Britisch-Kenia, verbreitet zu sein). Abb. 15.



Abb. 15. Holzkamm.

Masse: Länge 31 cm

Breite 9 cm

Sammlung Pfeiffer
Herkunft: Abessinien
Invent.-Nr. Ab. 228

3. **Haarpfeil.** Aus Elfenbein, gekrümmt, von rundem Querschnitt, mit etwas abgestumpfter Spitze, Hals kugelig verdickt, mit scheibenförmigem Kopf. Dekor: Unter dem Hals dicht aneinandergedrehte, schwarze Rillen. Abb. 11, N. 2.

Masse: Länge 15 cm

Herkunft: Schoa (Abessinien)
Invent.-Nr. A. 238

Sammlung Pfeiffer

4. **Haarkratzer.** Aus Elfenbein, gekrümmt, in scharfer Spitze endigende Nadel, tonnenförmig verdickter Kopf mit scheibenförmigem Ende, mit deutlicher Ober- und Unterkante. Dekor: Unterhalb des Kopfes drei mal drei schwarz gefärbte Rillen. Abb. 11, N. 4.

Masse: Länge

Durchmesser des Kopfes

9,2 cm Sammlung Michel

7 cm Herkunft:

Adis-Abeba

Invent.-Nr. Ab. 341

5. **Steckkamm.** Aus Elfenbein geschnitzt, halbmondförmig, von einem Ende zum andern etwas dünner werdend. Dekor: In regelmässigen Abständen kleine, mit schwarzer Farbe ausgefüllte Kreislein. Abb. 11, N. 1.

Masse: Durchmesser 23 cm

Grössere Breite 4,1 cm

Kürzere Breite 3,5 cm

Sammlung Michel

Herkunft: Adis-Abeba

Invent.-Nr. Ab. 339

6. **Krone,** aus zwei Silberblechreifen bestehend: a) Der untere glatt, ohne Verzierung, ca. 5 cm breit, die Mitte zu einem breiten Wulst nach aussen gebogen, am untern Rand ein Behang von kleinen Metallhülsen, die an feinen Kettchen hängen. b) Der obere, ca. 4,5 cm breite, mittels Silbernieten auf dem untern befestigt, verziert mit gepunzten und gehämmerten Punkt- und Linienornamenten. Der obere Rand gezackt. Vorne auf den Seiten je ein ebenfalls mit Punzen bedecktes Silberblech, oben über die Krone hinausreichend. gezackt. Vorne und auf den Seiten je ein ebenfalls mit Punzen bedecktes Silberblech, oben über die Krone hinausreichend. Abb. 12.

Masse: Durchmesser 20 cm

Höhe 7 cm

Sammlung Michel

Herkunft: Abessinien

Invent.-Nr. 338

7. **Löwenmähne.** Ein ringförmig geschlossener, ca 3,5 cm breiter Löwenhautstreifen, mit den Mähnenhaaren besetzt, mit grüner Satinette gefüttert.

Masse: Durchmesser 15 cm
Herkunft Schoa

Sammlung Michel
Invent.-Nr. Ab. 327

8. **Armmanchette**, aus Silberplatten, die zu einer Art konischer Manchette (Stulpe) gebogen sind, mit zwei Längsschlüssen. Mit getriebenen Längs- und Querrippen, in den Feldern dazwischen sind mittels Silbernieten durchbrochene Messingplatten als Gitterfachwerk befestigt. Es fehlen einige Nieten. Gehörte dem Ras Makonen. Abb. 14.

Masse: Länge 15,5 cm
Durchmesser unten 9,3 bis 10 cm
" oben 6 bis 6,5 cm

Sammlung Michel
Herkunft: Abessinien
Invent.-Nr. Ab. 161

II. Objekte aus der Sammlung Ilg, Zürich.

9 bis 13. **Haarnadeln** aus Silber, übergoldet. Alle sind einzigartig, mit gerader Nadel, gegen den Kopf zu senkrecht abgebogen, mit kugeligem, zierlich in Filigran gearbeitetem Kopf. Die grösste der Nadeln (Taf. III, Fig. 1) ist ganz gerade und trägt auf der einen Seite des Kopfes, an feinen Metallkettchen befestigt, einen Behang von kleinen, konischen Metallkörperchen, die bei jeder Bewegung des Trägers durch Aneinanderschlagen zum Klingen gebracht werden.

Masse:

Taf. III, Fig.	Länge,	Durchm. des Kugelkopfes,	Gewicht,	Stoff
1	13,7 cm	19 mm		silber=
13	8,5 cm	17 mm	3 gr	vergoldet
14	7,6 cm	21 mm	2,5 gr	"
15	9,2 cm	19 mm	3 gr	"
16	9,8 cm	31 mm	4 gr	"

14. **Ohrhöffel**. Aus Silber, glatt, mit grosser Oese zum Anhängen.

Masse: Länge 64 cm
Gewicht 40 gr

Taf. III Fig. 2

15. **Kreuz**. Zum Anhängen am Halsband (Mateb). Es besteht eigentlich aus drei Kreuzen aus abessinischem Feingold, die aufeinandergelegt und durch je einen in Oesen laufenden Stift oben und unten befestigt sind. Die Oberseiten der beiden äusseren Kreuze zeigen Gravuren mit figürlichen Darstellungen, das mittlere Kreuz, mit aufgewölbtem Rand und Oese zum Durchziehen des Halsbandes, zeigt in der Mitte eine getriebene Figur und weitere Gravuren in den vier Kreuzarmen. (Taf. III, Fig. 3).

Masse: Höhe mit Oese 5,5 cm
Gewicht 50 Gr.

Länge (ausgezogen) 9,8 cm

Dieses Kreuz ist ein Geschenk von Ras Makonen, Vater des gegenwärtigen Kaisers, an Frau Minister Jlg, Zürich.

16. **Ohrenlöffel.** Aus Silber, mit breitem, in Filigran-Gitterung verziertem Griff. Taf. III, Fig. 4.

Masse: Länge 7 cm; Gewicht 41 Gr.

17. **Kreuz.** Aus Gold, graviert in Bandornamentik. Taf. III, Fig. 6.

Masse: Länge 4,8 cm; Breite 3 cm; Gewicht 41 gr.

18. **Halsband.** An einem blauen Stoffband sind eine Anzahl rechteckige und zylinderförmige Amulettbüchsen aufgereiht. Diese sind glatt und nur oben, unten und in der Mitte mit einem schmalen Zierband versehen; jene sind zum Teil in recht kunstvoller Filigranornamentik in wechselnden Motiven verziert und tragen an ihrem untern Rand einen Behang von konischen Körperchen aus Silber. Taf. III, Fig. 7.

Masse: Länge der zylindrischen Körper 11,4 cm

Durchmesser der zylindrischen Körper 3 cm

Länge der rechteckigen Körper 10 bis 10,2 cm

Breite der rechteckigen Körper 8 cm

Länge des Behanges 5,5 cm

19. **Fingerring.** Aus Silber, vergoldet, in reicher Filigran-Arbeit. Motive: Perlenreihen, Flechtschnüre und Zickzackbänder. Taf. III, Fig. 8.

Masse: Durchmesser 3 cm; Gewicht 20,5 gr.

20. **Kreuz.** Aus Silber, mit Filigran-Gitterung verziert. Taf. III, Fig. 9.

Masse: Länge 4,1 cm; Breite 2,6 cm; Gewicht 32 gr.

21. **Fingerring.** Aus Silber, massiv und glatt.

Masse: Durchmesser 2,9 cm; Gewicht 19 Gr. (Taf. III, Fig. 10).

22. **Ohrlöffelchen.** Aus Silber. Griff in Form eines Kreuzes, mit Filigran in Perl- und Flechtmotiven verziert, und einer Oese zum Aufhängen.

Masse: Länge 6 cm; Gewicht 4 Gr. (Tafel III, Fig. 11.)

23. **Kreuz.** Aus Silberfiligran, mit grosser Oese und Ring zum Durchziehen des Halsbandes. (Tafel III, Fig. 12.)

Masse: Länge 4,1 cm; Breite 3,2 cm.; Gewicht 32 Gr.

24. **Ohrknopf.** Aus Silber, mit Filigran verziert.

Masse: Durchmesser 12 mm; Gewicht 30 Gr. (Tafel III, Fig. 17.)

25. **Stirnband**, aus Silber. Es besteht aus 15 quadratischen, getriebenen und an den Rändern mit Filigranbändern in Flechtmotiven eingefassten Plättchen, die mittels Scharnieren aneinandergesetzt sind und mit einer Schnalle zum Stirnband geschlossen werden können. Am untern Rand der Plättchen ist ein Behang aus Ringen und ovalen, runden und halbmondförmigen Körperchen aus dem nämlichen Metall an feinen Silberkettchen befestigt. (Tafel III, Fig. 19.)

Masse: Länge des Stirnbandes 46 cm
Seitenlänge der quadratischen Körperchen 3 cm
Länge des Behangs 10 cm

26. **Kreuz**. Aus Gold, mit Gravuren in verschlungener Bandornamentik verziert. (Tafel III, Fig. 21).

Masse: Länge 5 cm; Breite 2,5 cm; Gewicht 42 Gr.

27. **Armband**. Aus Silber, oval, auf einer Schmalseite mit Stift verschliessbar. Die Innenfläche glatt, die Aussenseite reich mit Filigran in Spiralmotiven verziert. (Tafel III, Fig. 22).

Masse: Grosser Durchmesser 6,9 cm. Breite 1,6 cm.
Kleiner Durchmesser 5,6 cm; Gewicht 33 Gr.

28. **Fusskettchen**. An einem blauen, geflochtenen Samtbande sind kleine Silberperlen in doppelt-konischer Form aneinander gereiht. (Tafel III, Fig. 23).

Masse: Länge 26 cm; Gewicht 20 Gr.

29. **Halsband**, besteht aus abwechselnd dreieckigen und halbmondförmigen, reich mit Filigran verzierten Silberplättchen, die mittels Oesen an einem blauen Tuchband aufgereiht sind. (Taf. III, Fig. 24).

Masse: Länge des Halsbandes 48 cm; Gewicht 37 Gr.

30. **Halsband**. Aus Silber, bestehend aus 28 einzelnen Gliedern, die an einem blauen Samtband aufgezogen sind. Jedes Glied besteht aus rechteckigen Plättchen und einem angegossenen, runden Knopf, beide Teile sind mit Filigran reich überarbeitet. (Tafel III, Fig. 25).

Masse: Länge des Halsbandes 50 cm; Gewicht 85 Gr.

31. **Halsband**. An einem blauen, gedrehten Samtband sind an Oesen je dreizehn rundliche, d. h. doppelt-konische, und rechteckige, reich mit Filigran überdeckte, silber- vergoldete Körperchen aufgereiht. (Taf. III, Fig. 26).

Masse: Länge 40 cm; Durchmesser d. runden Anhängsel 13 mm

Gewicht 54 Gr.; Länge der rechteckigen
Anhängsel 12 mm
Breite der rechteckigen
Anhängsel 9 mm

32. Halsband. An einer Schnur sind kleine Silberperlen von doppelt-konischer Form dicht aneinander gereiht. Daran hängt, an zwei Oesen befestigt, ein rechteckiges, auf den Breitseiten mit Filigran verziertes Silberbüchschens, an seiner Unterseite mit einem Gehänge von 3 mal 3 grossen Perlen aus dem nämlichen Metalle. (Taf. III, Fig. 27).

Masse: Gesamtlänge 48,4 cm
Gewicht 90 Gr.
Länge des Büchschens 6,3 cm
Breite des Büchschens 3,7 cm

33. Armband. Aus Silber, übergoldet, etwas oval. Die Aussenseite mit Filigran in reich verzweigten Spiralmotiven verziert. Ca $\frac{1}{3}$ des Reifes ist beweglich und mittels Scharnier auf der einen Seite und einfachem Stiftschloss auf der andern an den übrigen Teil angeschlossen. (Taf. III, Fig. 28).

Masse: Grosser Durchmesser 6,2 cm; Breite 3 cm
Kleiner Durchmesser 5,4 cm; Gewicht 76 Gr.

34. Fusskettchen. An einem blauen, geflochtenen Samtband sind 53 länglich-schmale und mit Filigran in Flechtmotiven verzierte Silberplättchen aufgereiht. Auf der einen Schmalseite jedes Körperchens befindet sich eine grosse Oese, auf der andern je drei Silberperlen. (Taf. III, Fig. 29).

Masse: Länge der Kette 24 cm; Länge der Plättchen 2 cm
Gewicht 53 Gr.

35. Armband. Aus Silber, übergoldet, rund. Aussenseite mit Filigran reich verziert. Motive: Gitterung, Flechtung, Perlung, ausserdem einzelne grosse Silbernägel und zwei Filigranrosetten. Am einen Randwulst sind in kleinen Oesen zahlreiche kurze, feine Kettchen befestigt, die einen Behang von spitzkegeligen, klöppellosen Glöckchen tragen, die durch Bewegung zusammenstossen und klingen. Verschluss durch Scharnier und Stiftschloss. (Abb. 13a).

Masse: Durchmesser des Bandes 5,8 cm; Länge des
Behangs 3,5 cm
Breite des Bandes 3,5 cm; Gewicht 137 Gr.

36. Armband. Aus Silber, rund. Ausführung resp. Filigran-Dekor wie bei Nr. 35; nur ist das Armband fast doppelt so breit und besitzt zwei Glöckchenbehänge, der eine am untern Randwulst, der andere an einem mittleren Metallwulst befestigt. Verschluss wie bei Nr. 35. (Abb. 13b).

Masse: Durchmesser des Armbandes 6,9 cm
Breite des Armbandes 5,1 cm
Breite mit Behang 8,9 cm
Gewicht 255 Gr.